



Motivbild Adobe Stockfoto

Voodoo und die Sehnsucht nach einem besseren Leben

Vermeehrt wenden sich Frauen aus Nigeria an die FRANKA Fachberatung

Taslina (Name geändert) wuchs in Nigeria auf. Ihre Familie lebte von der Feldarbeit der Mutter. Eines Tages kam eine Bekannte ihrer Mutter zu Besuch. Sie bekam mit, dass Taslima gewalttätigen Übergriffen des Vaters ausgesetzt war und riet ihr, nach Europa zu gehen. Taslima willigte ein und wurde kurz darauf von der Bekannten zu einem Vodoo-priester an einen dunkeln, abgelegenen Ort gebracht, der von einigen Männern bewacht wurde. Zunächst musste Taslima sich mit einer stinkenden Flüssigkeit duschen und dann spezielle, weiße Kleidung anziehen. Mit einer Rasierklinge wurden ihr einige Schnitte an diversen

Körperstellen zugefügt. In ihre Wunden wurde schwarzes Pulver gestreut. Etwas Blut, abgeschnittene Fingernägel, und einige (Scham)Haare wurden zu einem Päckchen verpackt. Dann wurde ihr eine Holzfigur in die Hand gegeben, auf die sie schwören musste, dass sie nicht weglaufen, nicht zur Polizei gehen und alle Schulden abzahlen würde, ansonsten würde sie beim erneuten Betreten des afrikanischen Kontinents getötet oder zumindest wahnsinnig werden. Sie musste ein warmes, dickflüssiges Getränk trinken, das auch auf die Vodoo Holzfigur geträufelt wurde, und bekam

Fortsetzung nächste Seite >>>

Wer die Stichworte Frauen, Gewalt, Diakonie, Kirche, Migration, Nordhessen zusammenbringt, landet bei FRANKA (FRAUenNothilfeKassel). Die Arbeit ist frauenpolitisch motiviert und initiiert, sie hilft aus der Gewalt, sie ist ein elementares kirchlich-diakonisches Engagement, sie nimmt sich insbesondere der Migrantinnen an und ist im Raum Kassel/Nordhessen verwurzelt und vernetzt. Diesem Anliegen haben sich Fachberatung und Förderverein auch im Jahr 2018 gewidmet.

>>> Fortsetzung von Seite 1

etwas zum Kauen. Einem Huhn wurde vor ihren Augen der Hals umgedreht. Dann wurde es mehrmals im Kreis geschwungen, sodass das Blut auch auf ihre Beine und Füße spritzte. Erst nach Abschluss des Rituals, von dem ihr Körper noch zwei Tage lang bei jeder Bewegung brennen und schmerzen sollte, durfte sie ihre eigene Kleidung wieder anziehen.

Die Bekannte fuhr Taslima mit ihrem Auto zu einem Ort, wo sie einem Fahrer für die Reise nach Europa übergeben wurde. Etwa eine Woche lang fuhr sie mit vielen Menschen eng nebeneinander gequetscht auf einem Pickup durch die Wüste. Sie erlebte, wie einige aus Erschöpfung, Wassernot und durch Misshandlungen starben. Taslima selbst wurde dreimal ohnmächtig. Schließlich fand sie sich in Libyen in einem Gefängnis mit hunderten Insassen wieder. Die

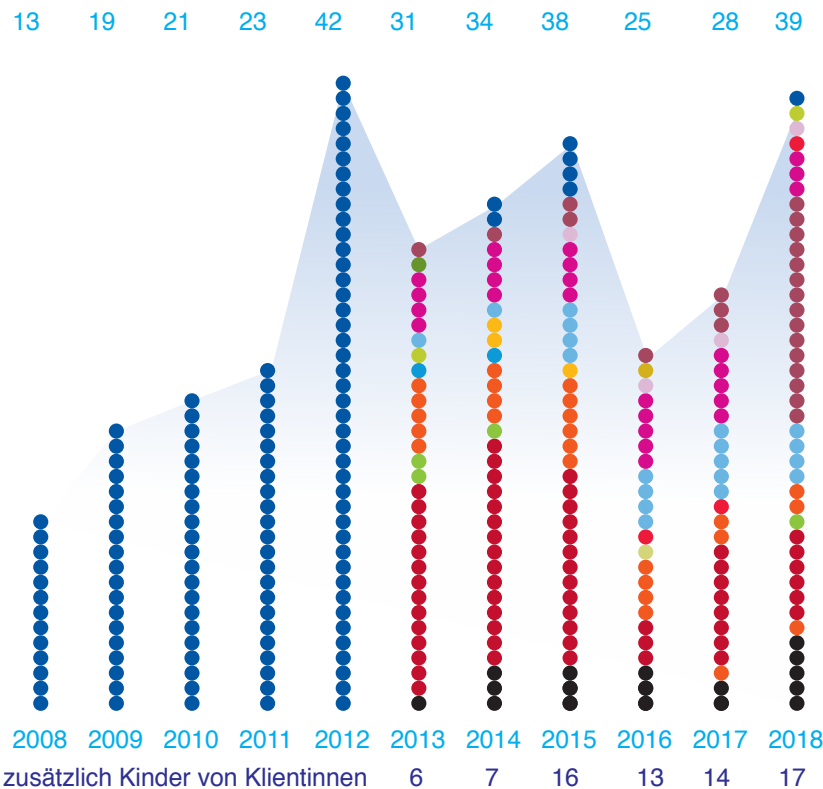
Versorgung war sehr schlecht. Es war schmutzig und stank. Gewalt gehörte zur Tagesordnung. Wenn die Polizisten etwas Brot brachten, spuckten sie vor der Ausgabe darauf. Taslima wurde immer dünner. Sie wäre beinahe in der Gefangenschaft, die fast ein Jahr dauern sollte, gestorben. Eines Tages befahl ihr ein Polizist, ihm aus dem Lager zu folgen. Er vergewaltigte sie, doch dann fuhr er sie überraschenderweise zu einem überfüllten Schlauchboot ans Meer. Sie war in schlechter Verfassung, konnte kaum mehr aufstehen und laufen. Während der Überfahrt wurde sie erneut ohnmächtig und wachte erst auf einem Rettungsboot wieder auf. Sie kam in Sizilien an und wurde mit einem Bus in ein italienisches Flüchtlingscamp gebracht, wo sie längere Zeit blieb.

Die Tochter der Bekannten, die sie in Nigeria angeworben hatte, lebte in Italien und kontaktierte Taslima nach ihrer An-

kunft. Sie versprach ihr neue Kleidung, eine Unterkunft und eine gute Arbeit. Zum Schein ließ sich Taslima auf das Angebot ein. Durch die Sozialarbeiterinnen in dem Camp war sie über die kriminellen nigerianischen Täterorganisationen informiert worden. Sie wusste nun, dass man sie zur Prostitution zwingen wollte. Durch die Entsorgung ihrer SIM-Karte entzog sie sich den permanenten Anrufen der Menschenhändler*innen, die für die Reise nach Europa 30.000 Euro von ihr forderten. Taslima beschloss aus Angst vor weiterer Bedrohung, nicht in Italien zu bleiben, sondern erneut zu flüchten. Während sie nun auf ein sicheres Leben in Deutschland hofft und Unterstützung von der FRANKA Fachberatung erhält, wird ihre Mutter von der früheren Bekannten nach wie vor regelmäßig aufgesucht und bedroht. Taslima wünscht sich nichts sehnlicher als ein Bleiberecht und endlich Ruhe und Frieden für sich und ihre Familie.

Statistik

Anzahl Klientinnen im Jahr:



	2014	/15	/16	/17	/18
Sonstige	2	4			1 ^{*1}
Afrikanische Länder	1	2	1	3	15 ^{*2}
Asiatische Länder					
Kolumbien			1		
Kosovo	0	1		1	1
Mazedonien	4	4	5	5	3
Albanien	1	4	4	5	4
Serbien			1	1	1
Türkei			1		1
EU - Ungarn	2	1			
EU - Litauen					
EU - Spanien	1				
EU - Rumänien	4	6	4	2	1
EU - Polen	1				1
EU - Bulgarien	15	13	3	8	6
EU - Kroatien			1	1	1
Deutschland	3	3	3	2	5
Gesamt	34	38	25	28	40

*1 Schweiz *2 15 (davon Nigeria 9, Somalia 4, Eritrea 2)

Aus der Arbeit der Fachberatung

Anstieg der Beratungsbedarfe

Die Zahl der Beratungen ist im Jahr 2018 stark gestiegen. 40 Klientinnen wurden begleitet, 12 Frauen mehr als im Vorjahr. Das zeitweise sehr hohe Arbeitsaufkommen konnte mit dem vorhandenen Stundenkontingent der beiden Mitarbeiterinnen von je 19,5 Std./Woche nicht aufgefangen werden. Die Mitarbeiterinnen haben viele Überstunden gemacht, um die hilfesuchenden Frauen zu unterstützen.

Viele Klientinnen aus afrikanischen Ländern

Besonders Frauen aus afrikanischen Ländern suchten die Hilfe von FRANKA. Der Menschenhandel junger Nigerianerinnen nach Europa wird meist von sogenannten „Madames“ und von einem Schleusernetzwerk organisiert. Die betroffenen Frauen werden in der Regel mit falschen Versprechungen angeworben, mit der Aussicht auf ein besseres Leben in Europa. Es soll ihnen ermöglichen, ihre Familien zu unterstützen. In Europa angekommen, werden sie mit

Rückzahlungsforderungen für Transport und Unterbringung konfrontiert, die die realen Kosten weit übersteigen (bis zu 75.000 Euro!). Sie werden gezwungen, die finanziellen Forderungen durch Prostitution zu erfüllen. Dabei werden sie physisch wie auch psychisch massiv unter Druck gesetzt.

Immer mehr Kinder sind betroffen

Auch die Zahl der mitbetroffenen Kinder steigt. Die FRANKA Fachberatung hat 2018 elf Frauen mit insgesamt siebzehn kleineren Kindern unterstützt. Davon waren acht im Kleinkindalter, neun gingen in die Schule. Bei der Betreuung geht es neben den Bedürfnissen der Mütter immer auch um das Wohl der Kinder. Das fordert die Fachberatungsstelle enorm, besonders wenn Frauen durch die vorherrschende Gewalt im Milieu oder durch Angehörige schwer traumatisiert sind. Dann müssen viele zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen zur Stabilisierung der Familie etabliert werden.



PERSPEKTIVA - Präventionsarbeit bei Schülerinnen in Weißrussland

1009 junge Mädchen im Gebiet Gomel in Weißrussland wurden im Verlauf des Jahres 2018 über die Gefahren des Menschenhandels aufgeklärt. Valentina Woitik leistet diese Arbeit im Rahmen des Präventionsprojektes Perspektiwa, das regelmäßig von FRANKA unterstützt wird.

Persönlich und

Kooperationspartner	schriftlich	Telefonisch	Summe
Arzt / Ärztin / (Fach-) Krankenhäuser	40	39	79
Jobcenter / Sozialamt	45	135	180
KOK-Fachberatung	20	32	52
Polizei / Ermittlung / Zeugenschutz	22	78	100
Rechtsanwältin / Rechtsanwalt	24	62	86
Sonstige Behörden (Jugendamt, Ausländerbehörde)	44	59	103
Sonst. Beratungseinrichtungen	140	243	383
Sprachmittlerin	127	333	460
Versicherungen / Bank	30	27	57
Unterkunft / Frauenhaus	61	175	236
Sonstige	75	94	169
SUMME	628	1278	1906

Anzahl Klientinnen bezogener Kooperationskontakte im Jahr 2018

Wir danken für Ihre Spende!

Der Förderverein „FRANKA e.V. - Wege aus der Gewalt fördern“ unterstützt die Arbeit der Fachberatungsstelle durch Gremien-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit sowie finanzielle Förderung durch Spendenakquise. 15.000 Euro konnten 2018 für die Arbeit der FRANKA Fachberatung überwiesen werden. Dankbar sind wir auch für Kollekten in Höhe von 3.732,65 Euro, die direkt an das Diakonische Werk überwiesen wurden. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

FRANKA braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Die Spenden und Kollekten sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Der Beratungsbedarf ist jedoch gestiegen. Um die Arbeit weiterhin zu gewährleisten brauchen wir Ihre Unterstützung! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bis 200 Euro genügt in der Regel der eigene Überweisungsbeleg. Gern sind wir bereit, Zuwendungsbestätigungen für das Finanzamt auszustellen.

Bitte weisen Sie auch andere in Ihrem Umfeld auf die Arbeit von FRANKA hin und auf die Möglichkeit und Notwendigkeit, diese Arbeit zu unterstützen. Herzlichen Dank!



Bei der Übergabe der Spende. 2.v.r.: FRANKA Vorsitzende Katrin Wienold-Hocke

Grüne-Soße-Essen zugunsten von FRANKA

Im Frühjahr 2018 lud der Soroptimist-Club Kassel-Kurhessen-Waldeck zu einem Benefizabend ein. Zur Grünen Soße gab es Jazz-Musik des Trios VoGiBa, Informationen über FRANKA und eine Tombola. Der Gewinn dieses Abends in Höhe von 2.500 Euro wurde für die FRANKA Fachberatung, speziell für die Begleitung von Frauen mit Kindern, gespendet.



1000 Euro Spende anlässlich 5 Jahre »Kleidsam« Melsungen

Der Kleiderladen "Kleidsam" des Kirchenkreises Melsungen feierte 2018 seinen fünften Geburtstag mit Geschenken für andere. An FRANKA wurde eine Spende von 1000 Euro übergeben, die Karin Diehl vom Vorstand für die Arbeit der Fachberatung entgegennahm.

Kontakt



FRANKA e.V.
WEGE AUS DER GEWALT
FÖRDERN

Hermannstr. 6 · 34117 Kassel
franka.verein@dw-kassel.de
www.franka-kassel.de

Diakonie Diakonisches Werk Region Kassel

FRANKA Fachberatung
Diakonisches Werk Region Kassel
Hermannstr. 6 · 34117 Kassel
Telefon: (01 51) 62 81 53 35
franka.fachberatung@dw-kassel.de
www.dw-kassel.de

Spendenkonto

Evangelische Bank
IBAN: DE70 5206 0410 0000 0099 97
BIC: GENODEF1EK1

Impressum

FRANKA e.V. – WEGE AUS
DER GEWALT FÖRDERN
Hermannstr. 6 · 34117 Kassel
V.i.S.d.P. Katrin Wienold-Hocke,
Vorsitzende
Bildnachweis:
Adobe Stockfoto Seite 1, Oschmann (Foto
Soroptimist spende) Seite 3-4 (alle anderen
Fotos sind von privat)
Gestaltung: www.kuehndnutig.de